

Welche Fehler führen zu schlechten Qualitätsnoten?

Bevor wir unsere Tiere zur Schau bringen ist es erforderlich, dass wir überprüfen welche Fehler oder Mängel, entgegen der Musterbeschreibung, vorhanden sind.

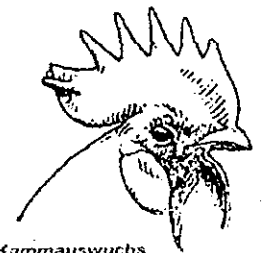
Obwohl wir schon des öfteren auf Ausschlußfehler oder abweichende Rassemkmale aufmerksam gemacht haben, erleben wir bei jeder Schausaison, dass Züchter diese Fehler nicht ausreichend erkennen, oder durch Unachtsamkeit übersehen.

Mit diesem Zuchtwartebrief wollen wir einige Fehler herausgreifen, klar Beschreiben und mit Zeichnungen besser verständlich machen, in der Hoffnung, dass die niedrigen Qualitätsnoten auf unseren Schauen weniger werden.

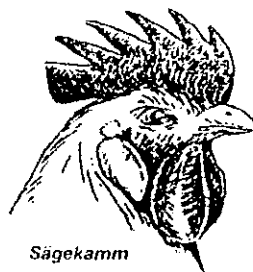
Zahlreiche Kammfehler sind bei unseren stehkämmigen Rassen feststellbar. Sehr viel Unkenntnis besteht über den Doppelzacken. Die Musterbeschreibung sagt hierzu: Zwei aus gleichem Grund aufsteigende Kammzacken bilden den Doppelzacken, der zu den Ausschlußfehlern zählt und folglich mit "u" bewertet werden muß. Zu bemerken ist, dass der Doppelzacken schon beim Beringen der Hähne erkennbar ist und demzufolge die Beringung unterbleiben sollte. Schwierigkeiten ergeben sich jedoch bei der Beurteilung des Doppelzacken, wenn entschieden werden muß, wann beginnt der Doppelzacken. Ist die Einschnitttiefe des Zackens weniger als zweidrittel, dann muß von einem klaren Doppelzacken gesprochen werden. Fehlen jedoch in der Schnitttiefe nur 1 bis 3 Millimeter bis zum Kammzackengrund, dann sollte man dies als einen unschönen Kammschnitt bezeichnen.



Doppelzacken



Kammauswuchs



Sägekamm



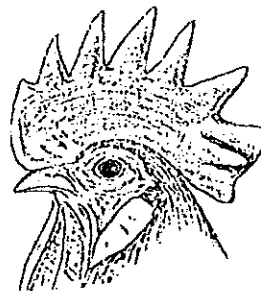
Griffelzacken

Finden wir am seitlichen Kammbblatt Auswüchse unterschiedlicher Art vor, so zählt dieser Kammauswuchs zu den groben Fehlern und muß mit "u" bewertet werden.

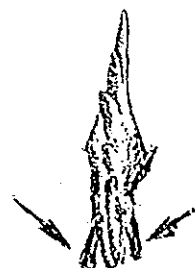
Der Sägekamm ist ein Stehkamm mit gleichmäßig nach hinten geneigten Kammzacken die eine unschöne Kammgestaltung ergeben und somit von einer höheren Qualitätsnote ausschließen.

Griffelzacken sind dann gegeben, wenn von der Zackenspitze bis zum Kammbblatt gleichmäßig verlaufende schmale runde Zacken vorhanden sind, womit eine schlechte Qualitätsnote verbunden ist.

Sind am Ende der Kammfahne bei dem Stehkamm mehrere seitliche Auswüchse vorhanden und das Kammbblatt 2 oder 3 geteilt, so sprechen wir von einem Büschelkamm, der zu den groben Fehlern zählt und mit "u" bewertet werden muß.



Büschelkamm
Seitenansicht



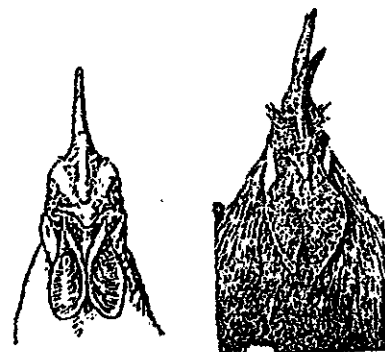
Büschelkamm
Ansicht von oben

Der Wickelkamm ist eine fehlerhafte Kammlage bei Mittelmeer- und asiatischen Rassen und kommt meist bei Hennen vor. Ein zu weiches Kammblatt bewirkt, dass sich der Kamm erst nach der einen und dann nach der anderen Seite umlegt. Dies ist bei den oben genannten Rassen ein grober Fehler und führt zu der Note "u". Bei Hennen der Altsteirer, Sulmtaler, Brabanter und den Bauernhühnern ist der Wickelkamm ein Rassemerkmal und wird demzufolge nicht bestraft.

Wickelkamm
(Ausschlußfehler)



Die Kehllappen sind je nach Rasse verschieden groß. Die Größe steht in gewissem Zusammenhang zu der des Kammes. Die Kehllappen werden in der Regel nicht zu groß, gleichmäßig geformt, ohne Falten und zu den übrigen Kopfteilen passend gewünscht. Querfalten, am Schnabel stark faltig angesetzte und runzlig angebundene Kehllappen zählen zu den groben Fehlern und müssen hart bestraft werden. Betrachten wir die Kehllappen von vorne so sollen diese geschlossen getragen werden. Diese Forderung ist aber bei Rassen mit großen Kehllappen, zum Beispiel den Italienern und Chabos nur bedingt zu erfüllen. Hier müssen wir Zugeständnisse machen und tolerieren, dass ein seitliches Aufklappen bis zu ca. 90 Grad geduldet wird. Bei Rassen mit normal großen Kehllappen sollen diese in der Vorderansicht geschlossen sein.



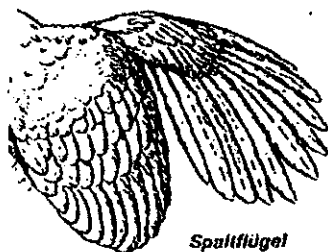
Kreuzschnabel

Obwohl der **Kreuzschnabel** für Jedermann ersichtlich ist, sind solche Tiere auf den Ausstellugen anzutreffen. Er zählt zu den Mißbildungen und wird mit der Note "u" bedacht. Der Kreuzschnabel ist dann gegeben, wenn die Spitze des Oberschnabels am Unterschnabel vorbei geht. Die neben anstehende Abbildung verdeutlicht diesen Fehler ganz eindeutig.

Flügelücke oder Spaltflügel.

Bei beiden Versionen wird eine größere unnatürliche Lücke zwischen Hand- und Armschwingen sichtbar. Durch das Fehlen der Axialfeder, und den damit fehlenden Schwingenschluß, entsteht die Flügelücke. Der Spaltflügel zeigt sich durch eine unnatürliche, größere Lücke, zwischen Hand- und Armschwingen trotz vorhandener Axialfeder.

Beide Versionen zählen zu den groben Fehlern und müssen mit der Note "u" bedacht werden.



Spaltflügel



Drehfedern

Drehfedern treten zuweilen bei Arm- und Handschwingen auf. Drehfedern deren Schaft in sich verdreht ist (siehe Abbildung) sind oftmals unter dem Flügel verdeckt und zeigen sich erst beim öffnen der Schwingen. Deshalb vor jeder Schau die Schwingen überprüfen! Dieser Fehler zählt zu den Mißbildungen und schließt von der Bewertung aus.

Der Dachschwanz ist ein häufig auftretender Fehler und kommt bei vielen Rassen vor.

Er ist dann gegeben, wenn die Schwanzfedern in einer horizontalen (waagrecht) Stellung angeordnet sind. Diesen Fehler kann man bei beiden Geschlechtern vorfinden und betrifft sowohl die Hauptsicheln der Hähne oder auch die großen Schwanzdeckfedern bei den Hennen. Der Dachschwanz vererbt sich sehr hartnäckig und wird deshalb auch bei der Bewertung, zu recht, hart bestraft.



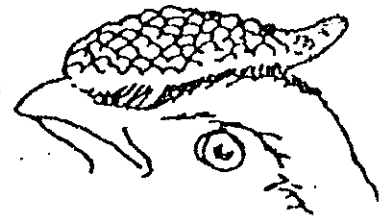
Dachschwanz



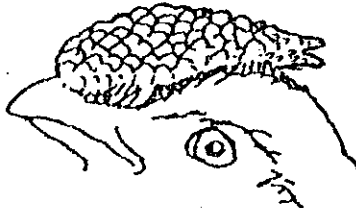
Der Rosenkamm kommt bei vielen Groß- und Zwerghuhnrasen vor.

Er ist in der Musterbeschreibung unter der Rubrik "Fachausdrücke" wie folgt beschrieben: "Kamm aus einer fest auf dem Kopf sitzende Fleischmasse, die oberseits gleichmäßig mit Perlen besetzt ist. Er läuft nach hinten in einen, je nach Rasse verschieden geformten Dorn aus", so die Musterbeschreibung.

Bei den Wyandotten, den Deutschen Reischhühnern, den Dresdener und den Rheinländer wird ein runder Dorn gewünscht, der der Nackenlinie folgt, wie es die Abbildung oben links aufzeigt. (Betrifft die aufgeführten Groß- und Zwergrasen)



fehlender Kammdorn



Zweispitzdorn

Wie bei allen Rassemerkmalen, so treten auch beim Rosenkamm Fehler und Abweichungen in unterschiedlicher Größenordnung auf.

Wir sehen recht oben den hochstehenden Kammdorn der zu den groben Fehlern zählt und hart bestraft wird.

Der fehlende Kammdorn bei Hähnen ist ein Ausschlußfehler und muß deshalb mit "u" bewertet werden.

Es gibt Hähne deren Kammdorn in zwei oder gar drei Spitzen endet, den wir dann Zwei oder Dreispitzdorn nennen. Dies ist natürlich ein Ausschlußfehler und kann keine Gnade finden. Mir ist nur eine Rasse bekannt, deren Rosenkamm mehrerer Kammdorne haben darf, das sind die Watermaalsche Bartzwerghühner.

Am häufigsten treten bei den Rosenkämmen Kamm-Mulden in den verschiedensten Formen und Größen auf. Je nachdem wie ausgeprägt sich dieser Kammfehler zeigt kann die Beurteilung unter Wünsche oder Mängel in die Bewertung eingehen.

Der Schwertdorn ist dann gegeben, wenn der Kammdorn nicht rund ist, sondern flach geformt ist. Er kann hochkant

oder waagrecht das Kammende bilden. Der Schwertdorn zählt zu den groben Fehlern und kann folglich im Höchstfall mit gut benotet werden.

Der Steckdorn wird überwiegend bei den rosenkämmigen Hennen festgestellt. In einer Hautfalte bleibt der Dorn in einer Vertiefung stecken und ist ganz klar sichtbar. Deshalb sollte man solche Tiere auf der Ausstellung nicht finden. Dieser Ausschlußfehler sollte durch eine gezielte Zuchtauslese beseitigt werden, denn aus Erfahrung wissen wir, daß sich dieses fehlerhafte Merkmal recht hartnäckig auf die Nachkommen überträgt. Genaue Beobachtungen des Kükenkopfes nach dem Schlupf haben gezeigt, daß es Küken gibt bei denen man eine winzig kleine Kammspitze erkennen kann. Solche Küken sollten im Zuchtbuch festgehalten und davon ein Hahn zur Zucht Verwendung finden. Der größte Teil der Küken hat nach dem Schlupf eine glatte Schädeldecke. Der Kammdorn bildet sich dann im Verlauf der weiteren Entwicklungszeit heraus. Wo das nicht geschieht entsteht der Steckdorn, der ein Ausschlußfehler ist und vom Preisrichter auf der Schau mit "u" bewertet wird.

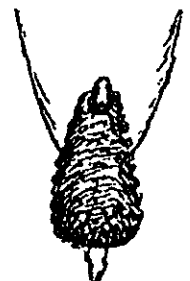


Kamm-Mulde

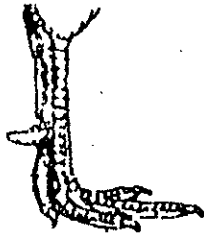


Schwertdorn

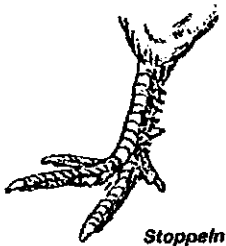
hochkant



Steckdorn



Der Entenfuß



Stoppeln



Mehrfachsporn

Der Entenfuß ist dann gegeben, wenn die Hinterzehe, also die vierte Zehe, sich nach innen an den Fuß anlegt, wie es die Abbildung zeigt. Oftmals kommt der Entenfuß deshalb zustande, weil die vierte Zehe zu hoch am Fuß angesetzt ist, was erblich bedingt sein kann. Bei der Beurteilung des Entenfußes ist Vorsicht angesagt, denn oftmals spielt ein solches Tier mit der Zehe, steht aber dann zeitweise wieder korrekt im Käfig.

Einseitiger Entenfuß zählt zu den groben Fehlern, kann also noch die Note "b" bekommen, zweiseitiger Entenfuß ist ein Ausschlußfehler und wird mit "u" bewertet.

Es kommt vor, dass bei Tieren von glattfüßigen Rassen kleine Federstoppeln an den Läufen oder zwischen den Zehen vorhanden sind. Die Entfernung dieser Stoppeln gehört zum Schaufertigmachen der Tiere. Sie müssen vom Züchter entfernt werden. Geschieht das nicht, so muß mit einer niedrigen Qualitätsnote gerechnet werden.

Tiere mit Kalkbeinen sollten grundsätzlich nicht auf der Ausstellung zu finden sein, was aber nicht immer der Fall ist. Kalkbeine entstehen durch die Reutemilbe. Sie bohrt sich in die Beine des Geflügels ein und hinterläßt weißgraue Schuppen und Borken, die sehr gut sichtbar sind und bei den Tieren Schmerzen hervorrufen. Die einfachste Bekämpfung kann man durch Eintauchen der Beine in Öl vornehmen, wodurch die Luft- und Sauerstoffzufuhr der Milbe unterbrochen und ein Absterben bewirkt wird.

Mehrfachsporen sind gegeben, wenn auf der Innenseite der Läufe mehrere aus der gleichen Wurzel herauswachsende Sporen sichtbar werden. Bei den meisten Rassen ist das ein grober Fehler. Bei einigen Kämpferrassen bzw. Rassen mit starkem kämpferischen Einschlag sind Doppelsporen ein Rassemerkmal und dürfen nicht moniert werden.

Viel Unkenntnis herrscht bei der Beurteilung der Sporenbildung bei Hennen. Leichtere Sporenbildung bei Hennen der meisten Rassen bleiben unberücksichtigt, sollten aber unter Wünsche auf der Bewertungskarte erwähnt werden..

Starke Sporenbildung bei Hennen sind gegeben, wenn die Sporen wesentlich größer als eine Erbse sind und der Ring nicht mühelos darüber hinweggestreift werden kann. Dieser Tatbestand zählt zu den groben Fehlern und wird demzufolge hart bestraft. Von dieser Regelung ausgeschlossen sind solche Rassen deren Hähne mit Doppelsporen zugelassen sind.

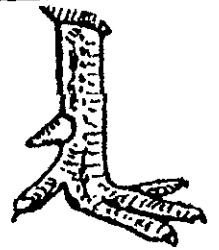
Tiere mit krummen Zehen gehören nicht auf die Ausstellung. Sie sollten zu Hause aussortiert werden. Krumme Zehen zählen zu den Ausschlußfehlern und werden deshalb mit "u" bewertet.

Nicht gestattete Handlungen sind:

Das Ausstellen fremder Tiere als eigene.

Die ungerechtfertigte Bezeichnung "Tiere eigener Zucht".

Die Bezeichnung "Tiere eigener Zucht" ist gerechtfertigt, wenn die Tiere vom Aussteller beringt wurden. Wenn es erforderlich wird ist der Ringbezug nachzuweisen.



richtige Zehenstellung



Kalkbeine

Die Bewertungskarte ist das Dokument für den Aussteller

Bewertungskarte
für Rassegeflügel

Käfig-Nr. _____

Vorzüge _____

Wünsche _____

Fehler/Mangel _____

Ausschließende Mängel in Kondition und/oder Pflege _____

Ring-Nr.	Bewertungs-Note	Punkte	Preis
_____	_____	_____	_____

Stempel o. Unterschrift/Preisrichter _____

Stempel und Unterschrift des Preisrichters. Nur so ist die Bewertungskarte als Dokument anerkannt.

Raum für Eindrücke
a) Schau, Termin, Ort
b) Rasse, Farbenschlagn, Geschlecht bei computergedruckten Karten,
c) Überkleben nach der Bewertung mit Rasse, Farbenschlagn und Eigentümer (z. B. auf Ortschauen ohne Katalog).

Namentlichmachung des Tieres für AL und Preisrichter. Der Besitzer kann über den Katalog ermittelt werden.

Aufschreibung aller vorhandenen positiven Merkmale durch den Preisrichter.

Aufschreibung nicht erkennbarer positiver Merkmale durch den Preisrichter.

Aufschreibung aller vorhandenen negativen Merkmale und Begründungen bei o. B. und u. M. durch den Preisrichter.

Ankreuzen bei Ungezielebefall als Begründung von o. B., um Besuchern den Begriff „Ungezielebefall“ vorzuenthalten.

Die Bewertungsnote wird in Verbindung mit der Punktzahl vom Preisrichter eingetragen.

Vom Preisrichter einzutragen.

Die Auszeichnung (Preis) wird vom Preisrichter eingetragen.

Note	Punkte	Note	Punkte
v	97 Punkte	b	90 Punkte
hv	96 Punkte	u	0 Punkte
sg	95, 94 und 93 Punkte	o. B.	0 Punkte
g	92 und 91 Punkte		

Die Vorteile der Punktbewertung.

1. Eine bessere Übersichtlichkeit über die Qualität der einzelnen Tiere ist für Preisrichter, Züchter und besonders für Besucher gegeben.
2. Mit der Punktvergabe kommen vor allem auch Laien und ausländische Besucher besser klar, denn sie ist übersichtlicher und aussagekräftiger als die zur Zeit gültige Vergabe von Bewertungsnoten.
3. Die heutige Bewertungspraxis zeigt eindeutig, daß es selbst bei gleicher Bewertungsnote Qualitätsunterschiede zwischen den einzelnen Tieren gibt. Viele Preisrichter vermerken daher bei ihrem Bewertungsauftrag zum Beispiel sg-Tiere mit verschiedenen Zeichen um es dann bei der Preisvergabe einfacher zu haben. Mit der Preisvergabe nehmen sie eine indirekte Klassifizierung vor. Günstiger wäre es für sie in jedem Fall die einzelnen Tiere gleich mit sg 95 bzw. sg 94, sg 93, oder g 92 bzw. g 91 einzustufen. dies entspricht dann auch einer direkten und klaren Klassifizierung.
4. Über kurz oder lang werden sich die Deutschen Züchter, Preisrichter und Ausstellungsbesucher ohnehin an ein einheitliches europäische Bewertungssystem gewöhnen müssen, das sich aus Gründen der Einheitlichkeit nur an Punkten orientieren kann. Auch um diesen Schritt nicht zu abrupt zu gestalten sollten schon jetzt mit der Punktvergabe Anpassungen in unserem derzeitigem Bewertungssystem vorgenommen werden.